



# „ERINNERUNGEN ZUM LEBEN ERWECKEN“

Interview: **Susanne Strickner**

**„Emotionen und Momente einfangen, damit sie die Zeiten überdauern.“ In einem Satz fasst der Sterzinger Alex Zambelli seine Begeisterung für die Fotografie zusammen. Der Erker wollte mehr über seine Fotokunst herausfinden und hat im Familienbetrieb des 39-Jährigen vorbeigeschaut, wo er seit Abschluss seiner Ausbildung an der Grafischschule in Verona vor 20 Jahren tätig ist.**

**Erker: Herr Zambelli, was begeistert Sie an der Fotografie?**

**Alex Zambelli:** Richtig mit dem Fotografieren angefangen habe ich vor ungefähr zwölf Jahren. Es hat mich immer schon fasziniert, Momente und Emotionen einzufangen und zu speichern, damit sie nicht verloren gehen. Egal, ob es ein Landschaftspanorama ist oder ein Moment mit Freunden,

mit einem Foto werden viele Erinnerungen verbunden.

**Bevorzugen Sie bestimmte Motive?**

In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und gehe gerne wandern. Dabei habe ich begonnen, Landschaften zu fotografieren. Auch im Makro-Bereich habe ich verschiedene Techniken ausprobiert. Zurzeit kann ich mich vor allem für Porträts begeistern. Es ist interessant, wie Menschen unterschiedlich auf bestimmte Situationen reagieren. Wenn sich jemand vor der Kamera nicht wohlfühlt, muss man ihm als Fotograf die Nervosität nehmen, manchmal zum Entertainer werden und die Stimmung auflockern. Ansonsten mache ich auch Virtual Tours, vor allem für Hotels.

**Wie wichtig ist es, eine gute Ausrüstung zu haben?**

Die Kamera sollte schon halbwegs gut sein, noch viel wichtiger sind aber die Objektive, die im Endeffekt die ganze Arbeit machen. Oft schleppe ich zwölf Kilo den Berg hinauf (*lacht*). Noch wichtiger als die Objektive ist aber die Idee. Je nachdem, welches Bild man im Kopf hat, wählt man dann das

entsprechende Objektiv aus.

**Welche Merkmale hat Ihrer Meinung nach ein gutes Foto?**

Das perfekte Foto gibt es nicht. Man findet immer etwas, mit dem man nicht ganz zufrieden ist. Großartige Fotos entstehen in dem Moment, wenn sich schönes Licht, eine einzigartige Location und ein dynamischer Aufbau zu einem großen Ganzen fügen und Emotionen erzeugen. Diese Emotion kann die wilde Entschlossenheit eines Schwimmers sein, der versucht, den Beckenrand zu erreichen, das Lachen eines kleinen Kindes, das mit seinen Geschwistern spielt, oder auch das spezielle Gefühl, wenn man Zeuge eines einmaligen Naturschauspiels wird. Unabhängig von der technischen Komponente sollte das Ziel eines Fotografen immer sein, diese Emotionen einzufangen, die Momente und Erinnerungen festzuhalten. Dabei vergleiche ich mich manchmal mit dem Protagonisten des Romans „Das Parfum“ von Patrick Süskind. Jean-Baptiste Grenouille hat nach einem Weg gesucht, wie er Düfte für das perfekte Parfum konservieren kann.



Ich hingegen versuche, Emotionen zu konservieren, damit bei späterer Betrachtung des Bildes die Erinnerungen wieder zum Leben erwachen. Ich spiele dabei gerne mit Schärfe bzw. Unschärfe, um bestimmten Ausschnitten des Bildes Wichtigkeit zu verleihen, damit der Betrachter genau weiß, wo er hinschauen soll.





**Welches Ihrer Bilder halten Sie für besonders gelungen?**

Da gibt es mehrere Bilder, die mir sehr gut gefallen. Hauptsächlich sind das Fotos, die unter schwierigen Konditionen entstanden sind, da ist dann einfach die Verbindung zum Bild intensiver. Wenn ich es schaffe, die Emotionen in meinen Bildern so gut einzufangen, dass sie auch andere Menschen erreichen, dann ist das Foto gut gelungen.

**Haben Sie Vorbilder in der Fotografie oder der Kunst, die Sie inspirieren?**

Es gibt keine speziellen Fotografen oder Künstler, die mich beeinflus-

sen. Ich lasse mich gerne von anderen Fotos inspirieren, unabhängig davon, wer sie gemacht hat. Dabei lasse ich ein Motiv, eine Einstellung, eine Idee auf mich wirken – vielleicht ergibt sich dann einmal die Gelegenheit, eine ähnliche Aufnahme zu machen.

**Gibt es einen Ort oder eine Person, den bzw. die Sie unbedingt einmal fotografieren möchten?**

Im Bereich der Porträtfotografie gibt es noch einige Herausforderungen, denen ich mich gerne stellen würde. Was Landschaften betrifft, würde mich Island sehr reizen, vor allem im März mit den Nordlichtern.

**Wie sehen Sie den Boom der Smartphone-Fotografie?**

Das Fotografieren mit dem Smartphone ist anders als mit der Kamera. Aber auch mit dem Smartphone kann es gelingen, besondere Momente einzufangen. Auf der technischen Seite kommt man aber nicht an die Spiegelreflexkamera heran.

**Nutzen Sie die Möglichkeiten der Bildbearbeitung am Computer?**

Das kommt ganz auf die Fotos an. Jedes Foto gibt Raum für Interpretation und mit Photoshop kann man den Interpretationsspielraum gut lenken. Ich arbeite beim Fotografieren wenig mit Filter, weil mir

dazu die Geduld fehlt. Da nutze ich lieber danach die verschiedenen Funktionen bei Photoshop, vor allem was die Belichtung betrifft. So mache ich etwa bei einem Sonnenuntergang mehrere Aufnahmen, die ich dann in Photoshop zu einem Bild verschmelzen lasse.

**Ein paar Tipps für gute Fotos?**

Übung macht den Meister (*lacht*). Zuerst sollte man herausfinden, was einen interessiert und was einem gefällt. Dann ist es wichtig, möglichst viele Erfahrungen unter verschiedensten Bedingungen zu sammeln. Zur Fotografie gibt es auch verschiedene Kurse, die sehr sinnvoll sein können. **E**

